

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Halbjährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Wochens. Sonntagsblatt „Stimme und Blumen“.
2. „Massauerischer Landbote“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebengezahlte Vorzugsstelle ober deren Raum 15 Pfg. Neblamenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Abatell wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.

Versprech.-Anschluß Nr. 8.

Neues vom Tage.

Essad-Pascha ist an Bord eines italienischen Tampers durch Brindisi übergeführt worden. Er ist aus Albanien vorerst verbannt.

Die österreichische Regierung hat zur Verstärkung ihrer Streitkräfte in den albanischen Gebieten den Kreuzer „Admiral Spahn“ nach Durazzo entsandt.

In Durazzo werden binnen kurzem etwa 4000 Mann österreichischer und italienischer Truppen zum Schutze der Sicherheit des kaiserlichen Hofes zur Verfügung stehen.

Der Reichstag wurde am Mittwoch geschlossen.

Die Wiederherstellung der Ostmarkenzulage wurde vom Reichstag abgelehnt; ebenso der Reichsanwalt.

Der mexikanische Rebellenführer Villa hat bei Durango über 5000 Föderierte einen glänzenden Sieg errungen. Aus Mexiko wird gemeldet, daß Guertias Reibgarde meutert.

Staatssekretär Dr. Delbrück empfing am Mittwoch im Reichstagsgebäude eine Abordnung von Berlin zum Besuch weilenden englischen Arbeiter und Angestellten.

Zu Ehren des dänischen Königspaars fand am Mittwoch in Brüssel eine große Truppenparade statt, bei der zehntausend Mann unter Waffen standen.

Die amerikanisch-mexikanische Friedenskonferenz ist am 20. in Niagara Falls zusammengetreten.

Von den Wetterberatern um den Prinz-Heinrich-Flug loben am Mittwoch fünf die dritte und vierte Etappe (rund 1000 Kilometer) zurückgelegt.

Reichstagschluß.

Nach vielem Hin und Her, nach langem Gange und Wange ist nun endlich die erste Session der 18. Legislaturperiode des Reichstags geschlossen worden. Das bedeutet, daß die Herren Volksvertreter ihren Wählern jetzt vorzulegen haben, was sie in dieser Session geleistet haben, das bedeutet ferner, daß unheimlich viel Gelezesmaterial, Anträge, Petitionen und sonstige Vorlagen, die in der abgeschlossenen Session nicht ganz erledigt worden sind, unter den Tisch fallen und endlich noch, was sich unbedeutend klingt und begreiflicherweise doch heftiger verurteilt werden kann, daß den Herren Abgeordneten die ihnen während der Session zustehenden Freiheiten auf den Eisenbahnen entzogen werden. Ob es den Herren Volksvertretern überall im Reiches sein wird, ihre Wähler von der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit dieses Reichstags zu überzeugen, wollen wir dahingestellt sein lassen.

Was aber dieser Reichstag auch nicht so viel Gelezes produziert, wie mancher seiner Vorgänger, so hat er doch weit besser abgeknippt, als man ihm im Januar 1912 zugestanden hätte. Damals prophezeigte man ihm ein recht kurzes Leben und glaubte sich zu dieser Voraussetzung nach den Erfahrungen, die in früheren Jahren mit der Hälfte der Sozialdemokraten gemacht worden waren, auch durchaus berechtigt. Die Genossen im Reichstag haben in der letzten Session jedoch gezeigt, daß sie ganz manierlich und zahm werden können, wenn sie sich vor irgend einer schwereren Verantwortung nicht mehr drücken können. Das hat sich am deutlichsten bei der Verabschiedung der großen Mehr- und Dedungsprojekten im 2. Sessionsschnitt gezeigt, wo unter weitestlicher Mitarbeit der Sozialdemokraten die Dedungsprojekte zustande gekommen sind.

Zusammenfassend kann es nicht verkannt werden, daß im letzten Reichstag ein Niedergang des parlamentarischen Lebens zu verspüren ist und daß in sozialdemokratischen Augen zweifellos im Reichstag die Demonstration durch Eigenweiligkeit, die die Herren Volksvertreter bei Schließung der

Session beim Kaiserhof der Welt zu bieten sich bemüht haben, erhöht uns der Notwendigkeit einer Beweisführung für die Behauptung, daß im deutschen Reichstag gar häufig nicht mehr der Geist und Ton herrschen, wie sie die Achtung erheischt, die das deutsche Volk doch vor seiner Vertretung allgemein empfinden müßte.

Daß im übrigen die Sozialdemokraten im Reichstag von all den hochtrabenden Verprechungen, die sie in den Januarwahlen 1912 ihren Wählern gegeben haben, so gut wie nichts haben einlösen können, braucht nur erwähnt zu werden, wie auch der Hinweis auf die merkwürdige Tatsache genügt, daß dieser Reichstag der Linken auch nicht entfernt so viel sozialdemokratisch sich betätigt hat, wie sein verfeindeter blauschwarzer Vorgänger. Manche Gelezesstücke, die jetzt in den Papierkorb wandern, hätte man sicherlich gern noch erledigt gesehen; man braucht da nur an das Jugendgerichtsgesetz und die Novellen zur Gewerbeordnung zu erinnern. Es ist jedenfalls bedauerlich, daß so viel fleißige Arbeit in den Kommissionen ungenutzt getan worden ist, aber es ist auch wieder gut, daß so manche Vorlagen, über die weder die Regierung noch die Parteien hinweg kommen konnten, nunmehr lautlos verdrängen, und man wird in die Regierung das Vertrauen legen dürfen, daß sie im nächsten Herbst mit jenen Vorlagen, deren Zustandekommen nützlich und notwendig ist, wieder zum Reichstag herantritt, allerdings nicht wieder mit der Unzahl von Entwürfen, die auch die fleißigsten Abgeordneten wie in einer Sintflut zu ertrinken droht.

Es hat in der letzten Session des öfteren auch an dem so unbedingt nötigen harmonischen Zusammenwirken zwischen Reichstag und Bundesrat gemangelt; irredendender Beweis hierfür sind die zahlreichen Unannehmlichkeiten, die sich gerade in letzter Zeit in beidseitiger Zülle aufeinander und in der Beschlusnahme zum offenkundigen Konflikt führten. Man mag manövrieren an diesem Reichstag auszuweichen haben, besonders auch mit seiner Redewort gar nicht einverstanden sein, die Anerkennung wird man ihm doch zollen müssen, daß er in schwerer Zeit die größte Militärvorlage der Welt bewilligt hat, und wenn man an seinen übrigen Leistungen auch manches zu beklagen findet, man wird dabei doch stets berücksichtigen müssen, daß die Regierung an den verminderten Leistungen auch ein beträchtliches Teil Schuld trägt.

Deutschland.

*** Lärmereien beim Schluß des Reichstags.** Der Reichstag ist am Mittwoch unter höchst bedauerlichen Begleiterscheinungen geschlossen worden. Nicht nur daß sich noch bei der letzten Abstimmung eine Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte, in der sofort vom Präsidenten anberaumten neuen Sitzung kam es zu einem häßlichen, von den Sozialdemokraten bewußt provozierten Skandal. Als nämlich der Staatssekretär Dr. Delbrück die förmliche Votivschrift, durch die die Session geschlossen wird, verlesen hatte, brachte Dr. Kaempf nach alter guter Sitte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Sozialdemokraten mußten wissen, daß er dies tun würde. Aber sie verließen nicht, wie es in den letzten Jahren regelmäßig geschah, den Saal, sondern sie ließen jede Rücksicht außer acht, blieben zur Stelle und erhoben sich nicht mit von den Plätzen. Der Ehrung des Kaisers tat diese geschmacklose Ungezogenheit keinen Eintrag, das Hoch der bürgerlichen Parteien klang brausend wie sie durch den Raum und legte Zeugnis für ihre Begeisterung ab. Aber der Präsident konnte doch an der Demonstration nicht schweigend vorbeigehen. Er gab seinem Bedauern über den Vorfall Ausdruck. Doch noch bevor er den ersten Satz beendet hatte, brüllte die äußerste Linke ihm entgegen: „Das ist unsere Sache!“ Dr. Kaempf be-

wahrte seine Ruhe und hielt den Sozialdemokraten unter stürmischen, andauerndem Beifall der Mehrheit vor, daß sie die Achtung verlegt hätten, die jeder Deutsche dem Kaiser zu schulden habe. In großer Aufregung gingen darauf die Abgeordneten in die Ferien.

*** Anträge im Reichstag.** Im Reichstag sind zur 3. Etatslesung mehrere Anträge eingebracht worden: Abg. Dr. Spahn (Ztr.) und Gen. Antrag: I. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, tunlichst bald Gelezesstücke vorzulegen, welche bezwecken: 1) den Schatz und den weiteren Ausbau des Koalitionsrechts der Arbeiter, insbesondere auch dahin, daß Vereinbarungen oder Maßnahmen zur Verhinderung des Gebrauchs des Koalitionsrechts unter Strafe gestellt werden, 2) die Sicherung und weitere Ausgestaltung der Tarifverträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, 3) eine auf freierrechtlicher Grundlage aufgebaute Regelung der privatrechtlichen und öffentlich rechtlichen Verhältnisse der Berufsvereine aller Art; II. den Herrn Reichsanwalt zu ersuchen, im Reichsamt des Innern eine Zentralstelle zur Förderung der Tarifverträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu errichten und diese mit der Zeit zu einem Reichsbeiratsamt fortzubilden. — Mitglieder der bürgerlichen Parteien beantragen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in die nächstjährigen Reichshaushaltsetats angemessene Beträge zur Gewährung von Beihilfen an das preussische Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht einzustellen.

Graf v. Posadowsky beantragt mit Unterstützung der bürgerlichen Parteien, den Reichsanwalt zu ersuchen, im Interesse des Schutzes der Heimarbeit auf eine beschleunigte und allgemeinere Durchführung des Hausarbeitsgesetzes hinzuwirken.

*** Stimmungen im roten Lager, Leipzig, 20. Mai.** Mit Bezug auf die Aenderungen des Ministers v. Roebell im preussischen Abgeordnetenhaus über die Ausdehnung der Wahlrechtsreform veröffentlicht die „Leipziger Volkszeitung“ einen auffallend gedruckten Leitartikel unter der Überschrift: „Heraus mit dem politischen Massenstreik in Preußen!“. Es heißt darin: „Die preussische und deutsche (sozialdemokratische) Partei muß sich mit Mut und Kraft zu dem politischen Massenstreik bekennen. Es gibt keinen anderen Weg. Es muß gesagt werden, daß wir ein hohes Spiel mit der preussischen Arbeiterklasse spielen, wenn wir ihr nicht endlich den Willen zur Tat zeigen! In den Reihen der Partei herrscht ein Gefühl der Entmutigung, ja der Erbitterung darüber, daß nichts geschieht, und es alle eine böse Vogel-Strauß-Politik treiben, dies alles nicht sehen zu wollen. Auch darum fordern wir den Schritt nach vorwärts. Der politische Massenstreik in Preußen ist die einzige politische Antwort auf die Ablehnung jeder Wahlrechtsreform in Preußen!“

Der Leipziger „Genosse“ kann famos große Worte machen, denn Leipzig liegt im Königreich Sachsen; die preussischen „Genossen“ aber, einschließlich den allzeit wütend um sich schlagenden Dr. Liebknecht, werden sich den Fall wohl erst gründlich überlegen, bevor sie man in „militärischen“ Preußen mit dem politischen Massenstreik org. Fiasco machen und auch sonst böse anlaufen könnte.

*** Aus Baden, Karlsruhe, 20. Mai.** Die Zweite Kammer des Landtages beriet gestern über die Anträge der Nationalliberalen und Fortschrittler betreffend die Einführung der Verhältniswahl. Staatsminister Freiherr v. Dusch erklärte, die Regierung verneine nicht, daß der Verhältniswahl ein Ideal zugrunde liege, allein sie stehe auf dem Standpunkt, daß ein in größerem Stil wirklich erprobtes System noch nicht vorhanden sei. Die Regierung sei zu dem Ergebnis gekommen, daß ein zwingender Grund zur Aenderung der Verfassung nicht vorliege, und daß in der Tat die parlamentarische Vertretung den

Willen des Volkes wiedergebe. Das Zentrum erklärte sich gegen die allgemeine Verhältniswahl zum Landtag. Die Anträge betreffend die Einführung der Verhältniswahl wurden schließlich mit 35 gegen 29 Stimmen angenommen.

*** Vertagung, nicht Schluß des preussischen Landtags.** Wie wir zuverlässig erfahren, wird der preuss. Landtag, anscheinend gemäß einem Beschlusse der letzten Sitzung des Staatsministeriums, nicht mit einem Schluß der Session seine Arbeiten abschließen, sondern den Sommer über vertagt werden. Nach Beendigung der Pfingstferien wird das Abgeordnetenhaus noch vom 9.—13. Juni Sitzungen abhalten und dann sich bis zum November — der Termin der Wiederaufnahme der Arbeiten ist noch nicht festgesetzt — vertagen.

*** Ein bayerischer Lehrergesetz.** München, 19. Mai. Eine Regierungsvorlage über die vorläufige Aufbesserung der Landlehrer wird, zusammen mit einer umfangreichen Denkschrift, in der die Gehaltsverhältnisse der bayerischen Lehrer eingehend dargelegt sind, anfangs Juni an den Landtag gelangen und wohl im Juli zur Beratung kommen. Der Entwurf enthält neben der im Etat bereits vorgesehene Forderung von etwa 2 1/2 Millionen Mark für die Erhöhung der Gehälter, wie verlaute, auch die Grundzüge eines künftigen Lehrergesetzes, durch das die Anstellungsverhältnisse der Lehrer nach der finanziellen wie nach der rechtlichen Seite hin in einer späteren Session durchgreifend geregelt werden sollen. Die Gehaltsverhältnisse der bayerischen Lehrer, die bisher einer einseitigen Ordnung ermangelten, sollen jenen der übrigen Staatsbeamten nach dem Vorbild des Beamtengehaltes angepaßt werden. Schulpolitische Tendenzen, etwa in der Richtung auf ein Schulgesetz, werden die Leitfäden des Lehrergesetzes jedenfalls nicht enthalten.

*** Eine neue Enthüllung Liebknechts.** Der sozialdemokratische Heilshorn, Abg. Liebknecht, fährt mit seinen Enthüllungen fort. Er veröffentlicht im „Vorwärts“ ein Schreiben des Geschäftsführers des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie eines Dr. Ludwig an einen Doktor, offenbar Arzt, der den Professorentitel zu erhalten wünscht. Die entscheidenden Stellen des Briefes lauten: „1) Sie müssen, damit das Dekorum gewahrt wird, noch eine gedruckte Abhandlung einreichen. Diese braucht nicht umfangreich zu sein, es ist nur Formfrage, damit man sich darauf berufen kann. Sie haben etwas Wissenschaftliches veröffentlicht. 2) An eine gewisse Stelle sind zu zahlen 4000 M. und 1500 M. Vermittlungsbesen. Der Betrag verfallt nur dann, wenn Sie das amtliche Ernennungsdekret vom Kultusminister in der Hand haben.“

Siehe zu wie zum Fall Lindenau können wir nur sagen, daß eine unnahefällige Klärung Rot tut und daß das Bemühen des Abg. Liebknecht auf Grund dieser Einzelfälle, die Korruption der ganzen bürgerlichen Gesellschaft nachzuweisen, einfach lächerlich ist.

*** Eine bedauerliche Unterlassung.** Unter dieser Überschrift wird der „Post“ aus parlamentarischen Kreisen geschrieben: „Allgemeines Aufsehen wird es erregen, daß dem Präsidenten Kaempf beim Schluß der heutigen Sitzung nicht der Dank des Reichstages ausgesprochen wurde. Die Verantwortung hierfür tragen aber nicht die Parteien, sondern die übergroße Gewissenhaftigkeit des Präsidenten selbst. Nachdem der Staatssekretär die Schließung des Reichstages ausgesprochen hatte, ließ der Präsident dem von den Parteien des Hauses anserlehenen Redner nicht das Wort, weil er dies nach Schluß der Reichstagsession für unzulässig hielt. Da es sich aber um einen nichtformalen Akt handelt, der in früheren Sessionen übrigens auch anstandslos zugelassen wurde, so hätte auch jetzt wohl die Erteilung des Wortes zu diesem Zweck keine Bedenken herbeigeführt. Es wurde im Hause recht bedauert, daß das Schlußwort, in welchem dem Präsidenten

Förster & Co.

aus dem Leben von S. v. Ströcken. (Nachdruck verboten.)

Am Tale des reichenden Mühlbaches umweht der Wind die großen Stahlwerke und Eisenfabriken der Weltfirma Förster und Co. Tausende von Arbeiter sind hier beschäftigt, um die unzähligen Schmelzöfen zu bedienen. Das Werk mit seinen vielen Schloten, Schmelzöfen, Kaminen, Beamten- und Arbeiterwohnungen bildet eine kleine Stadt, die dicht am Ufer des Mühlbaches liegt.

Die Arbeiter des Werkes verkünden die neunte Stunde. Das Fabrikssignal ruft die Arbeiter von den Schmelzöfen zur Arbeit. Dichte Rauchwolken steigen aus den Schmelzöfen, die Dampfmaschinen und Transmissionshammern zeigen durch ihre unruhigen Schläge, daß der volle Betrieb wieder aufgenommen ist. In der ersten Etage des Hauptkontors befindet sich das Büro des Fabrikchefs. Sein Ohr lauscht jedem verdächtigen Geräusch, ist es doch in diese Zeit streng zu sein.

Der Fabrikchef ist ein Mann in den 50er Jahren. Er hat einen schmalen, aber energiegeladenen Körperbau, hat seinen Dienst zu erledigenden Posten zu befehlen und verliert geräuschlos sein Blick. Im Vorgimmer steht ein goldbelegter Diener. Sein Ohr lauscht jedem verdächtigen Geräusch, ist es doch in diese Zeit streng zu sein.

Der Fabrikchef ist ein Mann in den 50er Jahren. Er hat einen schmalen, aber energiegeladenen Körperbau, hat seinen Dienst zu erledigenden Posten zu befehlen und verliert geräuschlos sein Blick. Im Vorgimmer steht ein goldbelegter Diener. Sein Ohr lauscht jedem verdächtigen Geräusch, ist es doch in diese Zeit streng zu sein.

Senker öffnete er die Tür, um sie geräuschlos hinter sich zu schließen.

Der Förster sitzt in seinem Lehnstuhl, vor ihm auf dem Schreibtisch liegt die Pfortenzeitung. Sie und da steigen blaue Rauchwolken aus seiner Havana empor. Der Knabe steht noch immer an der Tür; seine großen, blauen Augen blicken Dile lachend auf den Chef.

Der Fabrikbesitzer ist ein Mann in den 50er Jahren. Die Gesichtszüge sind streng und fennzeichen das harte Herz des Millionärs. Der Knabe, der noch immer in seiner Stellung beharrt, versucht durch leichtes Fußscharren sich bemerkbar zu machen. Erichroden wendet sich Förster um; beim Anblick des Knaben legt sich die hohe Stirn in dräuende Falten. Darin, raub fährt er den Knaben an: „Was willst du? Wer gab dir die Erlaubnis, hier einzutreten?“

„Verzeihung, gnädiger Herr.“ Stammelte der Junge. „Meine Mutter liegt schwer krank, ich komme zu Ihnen, nicht um ein Almosen, Arbeit möchte ich, flehentlich bitte ich Euch, stellt mich in Euren Werke als Arbeiter oder Lehrling ein. Wir haben nichts zu essen, o helf mir, seid barmherzig!“ Der Junge war in die Knie gesunken, Tränen erstickten seine Stimme. Flehentlich blickte er den großen, blauen Augen an den seinern Feigen des vor ihm sitzenden Millionärs.

„Ich brauche keinen Arbeiter, auch keinen Lehrling!“ antwortete barisch der Chef.

Langsam erhob sich der Junge, weinend verließ er das Privatkontor.

Der Förster hatte sich wieder in seine Pfortenzeitung vertieft. Was kümmerte ihn die Armut seiner Witmenschen. Er, der Millionär, dem die Bewahrung seiner Wertpapiere genaug Arbeit machte, woher sollte er die ihm so kostbar dünkende Zeit nehmen, sich um seine Witmenschen zu kümmern?

Der Junge hatte, ohne dem Diener begegnet zu sein, den Fabrikhof erreicht. Die warme Aprilsonne hatte das graue Wolkenmeer durabrochen und verwandelte den in große Saufen zusammengehäuften Schnee zu Wasser. Die strenge Kälte

des noch immer herrschenden Winters hatte nachgelassen. Auf dem Fabrikhof waren Arbeiter losgehen bemüht, einen riesigen Keil auf einen Transportwagen zu bringen. Trauernd, noch immer schludrend, schaute er den Arbeitern zu. O, wäre er doch groß und stark, könnte er doch arbeiten mit diesen Männern. Alle Not hätte ein Ende, dann könnte er die teure Medizin, die der Arzt der kranken Mutter verordnet hatte, in der Apotheke anfertigen lassen. Mütterden würde wieder gesund. Er dachte zurück an die letzten Wochen. Wie liebevoll hatte die Mutter stets für ihn gesorgt. Tag und Nacht war sie bemüht, durch Nahrungsmittel die Bedürfnisse des Lebens zu befriedigen. Wie freute er sich, wenn die Mutter von der Ablieferung heimkehrte, stets brachte sie ihm einen Apfel oder sonstige Kleinigkeiten mit. Und jetzt...

Seine Augen füllten sich mit Tränen. Drei Wochen war die liebe, gute Mutter krank. Heute morgen war der Armenarzt wieder gekommen. Er hatte den Doktor flehentlich gebeten, ihm doch die Krankheit der Mutter zu nennen. „Lass es gut sein“, hatte der alte Herr ihm geantwortet, „lass die Medizin anfertigen, dann wird deine Mutter wieder gesund.“ Der Doktor hatte ihm noch einige Anordnungen gegeben und war dann gegangen. Schnell hatte er seine Kappe gefasst und war zur Apotheke geeilt. Der Probior hatte das Rezept gelesen, schaute den Jungen mehrermale an: „Sagst du auch Geld?“ fragte er.

„Nein“, hatte er bekommen geantwortet.

„Gib' heim und hole Geld, die Arznei kostet fünf Mark.“

Trostlos hatte er die Apotheke verlassen. Woher das Geld nehmen? In der ärmlichen Dachkammer kein Stückchen Brot, keinen verkäuflichen Gegenstand. Gerne wollte er hungern, wenn nur Mutter wieder gesund wäre. Schon oft hatte er sich um eine Anstellung als Laufburche bemüht, doch immer vergebens. So war ihm nur noch die eine Hoffnung, die Weltfirma Förster u. Co., geblieben. Ohne der kranken Mutter etwas von seinem Vorhaben mitzuteilen, hatte er die Wohnung

verlassen. Mit welcher Hoffnung war er hierhergekommen. Er hatte schon das glückliche Gesicht der kranken Mutter gesehen, als er ihr freudestrahlend mitteilte, daß er in dem großen Werke eine Anstellung gefunden hatte. In der Apotheke hatte er die teure Medizin anfertigen lassen. Der Doktor hatte nicht zuviel versprochen, Mütterden würde gesund. Er arbeitete. Nun war die Reihe an ihm, war er doch der Mutter so unglücklich viel schuldig, er duldete es nicht mehr, daß sie noch bis spät in die Nacht arbeitete. Er war groß und stark, nun wollte er ihren Platz einnehmen, war sein Verdienst auch nicht groß, beide waren sie an Bescheidenheit gewöhnt. Durch das unglückliche Warten der Mutter reichte ihr bescheidenes Einkommen aus. Mit Freunden bemerkte er, wie sich die sonst so blaffen Wangen der Mutter röteten. Mit welchem Eifer eilte er am Morgen ins Geschäft; kam ihm doch die Welt viel schöner und anmutiger vor als ebendem. Und nun? — — — Unausführlich rannen ihm die Tränen über die Wangen. Die Fabrikuhr verkündete die elfte Stunde. Noch einmal warf er einen wehmütigen Blick nach dem Eingang des Hauptkontors, dann wandte er sich langsam, gefelkten Hauptes schritt er dem Ausgang zu. — — — Mäßig blieb er stehen, er hatte auf der Oberfläche des noch nicht ganz geschmolzenen Schnees einen fahrenden Gegenstand entdeckt. Schnell bückte er sich. In der Hand hielt er einen breiten Siegelring, der dasselbe Handelswappen trug, das in schwerer, vergoldeter Bronze über die Tür des Hauptkontors angebracht war. Einige Sekunden stand der Junge ratlos, seinen Mund betrachtend, dann wendete er sich abermals und eilte dem Privatkontor zu.

Der Förster hatte seine Pfortenzeitung beendet. Langsam lebte er sich in den kostbar geschmittenen Lehnstuhl zurück. Jetzt war die Zeit gekommen, wo der Millionär für jedermann zu sprechen war. Der Junge war vor dem Privatkontor angelangt. Einige Sekunden war er unglücklich vor der Tür stehen geblieben, dann klopfte er. Keine öffnete er die Tür. Der Großkaufmann fuhr den Jungen abermals unwirsch an: „Ich hatte schon gesagt, daß

14 steht, beim Betreten der Sufarenkammer über-
 reicht mit der Bitte, die Eingabe dem Kaiser zu
 übermitteln. Der Prinz hat die Bitte schriftlich entge-
 gengenommen, in der mehrere auffällige Vorgänge
 in Kassel zur Sprache gebracht werden.

Handwerkskammer zu Wiesbaden.
 We. Wiesbaden, 21. Mai. Am Mittwoch hielt
 die Handwerkskammer im Bürgercafé des Rat-
 hauses ihre 22. Vollversammlung ab. Das Ver-
 mögen der Kammer beläuft sich heute auf 43700 M.
 Anstelle des verstorbenen Mitgliedes Schmidt-Weil-
 münster ist Brochammer-Kunsel in die Kammer
 neu eingetreten. Als erstes zugewähltes Kammer-
 mitglied wurde Kommissionsrat Schneidermeister
 Jureit aus Frankfurt, welcher sich f. B. durch
 die Übernahme des Defizits bei der hiesigen Ge-
 werbestellung verdient gemacht hat, eingeführt.
 Die Jahresrechnung der Kammer weist eine Ein-
 nahme und Ausgabe von 55000 M. auf. Etwa
 10000 Handwerkslehrlinge sind im Bezirk vorhan-
 den, 41 Zwangs- und 35 Freie Zünfte, 144 Lo-
 talgewerbevereine. 751 Personen haben im laufen-
 den Jahre und 2812 insgesamt die Meisterprüfung
 bestanden. Die Entschädigung der Mitglieder des
 Gesellenauschusses von 5 resp. 9 M. auf 6
 resp. 10 M. erhöht, diejenige für die Vorstandsmit-
 glieder von 14 resp. 4 auf 15 resp. 5 M. Der für
 die Veranlagung der Gemeinden nötige Veranla-
 gungsatz zu den Kosten der Kammer wurde auf
 1/2 Prozent festgesetzt. Die Meisterprüfungs-
 gebühr wurde für das Bauhandwerk auf 40, für das
 übrige Handwerk auf 30 M. neu bemessen. Zur
 Aufschuldung des Handwerker-Erholungsheims in
 Traben-Trarbach sollen aus den laufenden Mitteln
 10 Prozent der Jahresumlage zur Verfügung ge-
 stellt werden. Als Handwerker aus dem Kammer-
 bezirk haben bereits Aushalt in Traben ge-
 kommen. Die Überwachung der Gesellenprüfun-
 gen soll in der Folge dadurch intensiver gestaltet
 werden, daß die Kammermitglieder, deren Stell-
 vertreter, oder wo solche nicht vorhanden sind, Mit-
 glieder des Gesellenauschusses denselben anwoh-
 nen. Bezüglich der gemeinsamen Übernahme staat-
 licher Lieferungen nimmt die Kammer den Stand-
 punkt ein, daß die beste Form, die Bildung v. Ge-
 nossenschaften, insbesondere Erwerbs- und Wirt-
 schaftsgenossenschaften sei, daß zu warnen sei vor
 der Bildung von Submissionsgenossenschaften, daß
 aber im Notfalle auch Zünfte zur Übernahme
 derartigen Arbeiten geeignete Körperchaften seien.
 Der für den Umfang des Regierungsbezirks ge-
 bildete Gewerbeförderungsaußenrat wird demnächst
 seine erste Sitzung abhalten. Unterausschüsse sollen
 an allen Orten gebildet werden, wo sich solches als
 möglich zeigt. Zur Unterstützung weniger bemittel-
 ter Handwerker beim Besuch der Ausstellungen in
 Wien und Leipzig wurden je 300 M. bewilligt.

Kirchliches.
 Limburg, 22. Mai. Nach dem feierlichen
 Hochamt, das Herr Domdekan Prälat Dr. Hillich
 gelehrte, bewachte sich gestern eine imposante Pro-

zession durch die Straßen unserer Stadt. Das
 Allerheiligste trug Herr Geistl. Rat Domkapitular
 G. b. e. L. Alle Stände waren in der Prozession stark
 vertreten. Die Beteiligung der Männerwelt war
 außerordentlich groß. In den Straßen der Stadt,
 durch die sich die Prozession bewegte, trugen die
 meisten Häuser Flaggenkranz.

Ein 80jähriger Fürst im Ordenskleid.
 Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim-Rosen-
 berg, der als Vater Raymond-Maria in das Domi-
 nikanerkloster Trans-Gebron in Venloo in
 Holland am 4. August 1907 eingetreten und am 4.
 August 1908 das Ordensgelübde abgelegt und noch
 jetzt in dem Kloster lebt, vollendete gestern, am 21.
 Mai, sein achtzigstes Lebensjahr. Vater Raymond,
 der frühere Chef des katholischen Kites des
 Fürstlich Löwenstein'schen Hauses, vormals Mit-
 glied der Ersten Kammer in Bayern, Württem-
 berg, Baden und Hessen, einstiger Führer des deut-
 schen katholischen Adels sowie Begründer der Anti-
 Quell-Viga, stand in engfreundschafftlichen Bezie-
 hungen zu dem großen Mainzer Bischof, Freiherr
 von Ketteler und vor allem zu dem Limburger
 Bischof, Peter Josef Blum, welcher letzterem er wäh-
 rend des Kulturkampfes, als er seinen Bischofs-
 stuhl in Limburg verlassen mußte, auf seinem Schlosse
 Sald in Böhmen Aufnahme gewährte. — Der
 Fürst im Ordensgewande ist vorgeführt von einer
 Kleinreife gefund und wohlbehalten auf Schloß
 Klein-Heubach am Main angelangt und beging
 gestern dort im Kreise seiner zahlreichen Familie
 vollkommen geistig und körperlich rüstig seine 80.
 Geburtstagsfeier. Gestern vormittag 8 1/2 Uhr
 wurde das seltene Fest eingeleitet durch einen Fest-
 gottesdienst in der Schloßkapelle, darauf fand
 Gratulationsfeier statt. Um 8 Uhr abends war
 Festdiner. Zu der Feier hatten sich eingefunden:
 die Kinder des Gefeierten: Fürst Alois zu Löwen-
 stein, Gräfin Adalheide von Schönborn, Herzogin
 Theresia von Braganza, Prinzessin Anna von
 Schwarzberg, Prinz Johannes, außer diesen
 seine Schwiegerkinder und -töchter: die Fürstin zu
 Löwenstein-Wertheim geborene Gräfin Kinsky,
 Graf Adalbert von Schönborn, Herzog Michael von
 Braganza, Prinz Felix v. Schwarzberg, sodann
 seine Schwägerin aus seiner ersten Ehe: Fürstin
 Maria Luise Annunziata zu Hohenburg geborene
 Erzherzogin von Oesterreich, weiter von nahen
 Verwandten: die regierende Großherzogin Maria
 Adalheide von Luxemburg, Herzogin zu Nassau mit
 ihrer Mutter, die Großherzogin-Witwe Maria-
 Anna von Luxemburg geborene Infantin von Por-
 tugal und ihre Schwester, Prinzessin Charlotte
 von Luxemburg, die Erzherzogin Maria Theresia
 von Oesterreich, die Schwägerin des Kaisers Franz
 Josef, die Herzogin Karl Theodor in Bayern, Prinz
 Alfons von Bourbon und seine Gemahlin, geborene
 Infantin von Portugal. — Zahlreiche Glückwün-
 schtelegramme besonders von den mediatisierten, frü-
 her reichständischen deutschen Fürsten- und Grafen-
 häusern sowie vom Papst, vom König von Bayern,
 vom König von Württemberg, vom Großherzog
 von Baden, vom Großherzog von Hessen waren ein-
 getroffen.

Telegramme.
Esad Pascha Schifal.
 Durazzo, 20. Mai. Nachdem Esad Pascha eine
 Erklärung unterschrieben hatte, ohne Erlaubnis des
 Fürsten nicht nach Albanien zurückzufahren, wurde
 Unklar ist bei alledem immer noch, worin
 er an Bord eines italienischen Dampfers, der nach-
 mittags von Durazzo abging, nach Brindisi gebracht,
 die Schuld und der jogen. Verrat Esad Paschas be-
 steht. Nach der einen von Wien ausgehenden
 Darstellung soll Esad Pascha einen Bauern-
 Aufruhr in der Umgegend von Durazzo ange-
 zettelt haben, in der Absicht, mit Hilfe der auf-
 ständischen Bauern die Regierung und den König
 selbst zu stürzen. Der „Berl. Lokalan.“ be-
 richtet dagegen über jenen Bauern-Aufbruch, daß er
 Bundescharakter trage und in der Hauptache
 gegen die Großgrundbesitzer, also gegen den alba-
 nischen Landadel und in specie gegen den Groß-
 grundbesitzer Esad Pascha gerichtet sei. Die Bauern
 wollen nicht mehr Pächter, sondern Eigentümer
 ihres Landgutes sein. Die Bauern wurden re-
 bellisch, weil Esad Pascha als Kriegsminister die
 wehrfähigen Leute zum Kriege gegen die Epiroten
 aufgerufen hat. Die Bauern in der Umgegend von
 Durazzo verweigerten den Kriegsdienst, weil sie zur
 Zeit das Feld bebauen müßten. Wie man sieht,
 widerspricht eine Darstellung direkt der andern.
 Näheres bleibt abzuwarten. Einige sind alle darin,
 daß man mit Esad allgemein unzufrieden ist und
 ihn für den Sündenbock hält dafür, daß nichts
 rechtes für das Volk geschehen ist.

Die Verbannung Esad Paschas.
 Durazzo, 21. Mai. Esad Pascha ist gestern auf
 Befehl des Fürsten von dem österreichisch-ungari-
 schen Kriegsschiff „Szigetvar“ an Bord eines ita-
 lienischen Schiffes gebracht worden, das nach Brin-
 disi in See ging. Vor seiner Freilassung unter-
 zeichnete Esad Pascha ein Protokoll, in welchem er
 sich verpflichtete, sich in die inneren und äußeren
 Angelegenheiten Albanien nicht mehr einzu-
 mischen.
 Brindisi, 21. Mai. Gestern abend 11 Uhr ist
 Esad Pascha mit seiner Frau an Bord des Damp-
 fers „Denaasi“ hier angekommen. Beide reisen
 heute nach Neapel weiter.
 Durazzo, 21. Mai. Der Fürst hat die demis-
 sionierenden Minister erlaubt, ihre Vortrefflichkeit zu
 behalten. Der Minister des Post- und Telegrafen-
 wesen's Haffan Bei-Brishtina hat einwweilen zu
 seinem Ressort die von Esad Pascha bisher innege-
 habten Ministerien des Krieges und des Innern
 übernommen. Die Aufstandsbedrohung der Bauern
 vor Durazzo ist friedlich beigelegt. In der Stadt
 herrscht vollkommene Ruhe.
 Paris, 21. Mai. Einer Blättermeldung zufolge
 sei mit Zustimmung Oesterreichs und Italiens be-
 schlossen worden, Esad Pascha nach Tripolis zu de-
 portieren.
 Eine Erklärung Esad Paschas.
 Rom, 21. Mai. Esad Pascha erklärte bei seiner
 Ankunft in Brindisi einem Berichterstatter der „Tri-

Stand des Prinz Heinrich-Ruges.
 Hamburg, 21. Mai. Bis heute Abend 7 1/2 Uhr
 gestaltet sich das Bild des Auverlaffigkeit's unges-
 folgendermaßen: Auf der vierten Etappe liegt Oblt.
 Santelmann, der im Vorjahren Roor, 1 1/2 Kilo-
 meter von dem Flugplatz entfernt gelandet ist, wo
 sein Apparat abmontiert wurde. Die vierte Etappe
 haben im Laufe des Tages erledigt: Oblt. Ladwig
 v. Mühlh. Hofmann, Ingenieur Thelen, Oblt.
 Geyer, Spantenburg und St. Schlemmer. Dazu
 kommen noch die gestern hier gelandeten fünf Flie-
 ger, Oblt. v. Beaulieu, Lt. v. Dittlar, Freiherr
 von Thüna, Krumsief und Lt. Wonde, sodann im
 ganzen elf Flieger die Auverlaffigkeit's
 leitsfahrt auf der vierten Etappe erledigt ha-
 ben. Auf der dritten Etappe liegt Stiefvater, der
 Pilot des Prinzen Sigismund, der außer Konfuz-
 renz startete. Die dritte Etappe erledigt hat
 Batschen außer Konkurrenz. Lt. Prellin ist aus M. h
 mit Zwischenlandung in Köln um 12 Uhr 5 M. n.
 hier angekommen. Lt. Pfeifer ist kurz vor 8 Uhr
 hier gelandet.

Rom, 21. Mai. Der Papst empfing um 10 Uhr
 in Privataudienz den Erzbischof von Köln, Dr.
 von Hartmann, in seiner Privatbibliothek. Der
 Erzbischof überreichte dem Peterspennia nebst ei-
 nem Beitrag für die Missionen in Afrika.

Handels-Nachrichten.
 Limburg, 20. Mai. Amtlicher Fruchtmarktbericht.
 (Durchschnittspreis pro Malt.) Roter Weizen (massa-
 fischer) M. 17.00 fremder Weizen M. 16.50, Korn 12.80,
 Futtergerste 0.00, Braugerste 00.00, Hafer 8.75 M.
 Hadamar, 20. Mai. Roter Weizen 17.00 M., weiler
 Weizen 16.50, Korn 12.80, Braugerste 00.00, Futtergerste
 0.00, Hafer 9.00 M., Vutter per Pfd. 1.20—0.00 M.
 Eier 2 Stück 14 Pfg.
 Friedrichsfeide, 20. Mai. Schweine u. Ferkelmarkt.
 Auftrieb: 645 Stück Schweine und 704 Stück Ferkel.
 Es wurde gezahlt im Engrosandel für: Aufzuchtsschweine
 5-6 Monat alt, 21 bis 40 M., 7 bis 8 Monat alt, 41
 bis 60 M., Ferkel, 3-4 Monat alt, 12-15 M., 9-13
 Wochen alt, 18-22 M., 6 bis 8 Wochen alt, 12-17 M.
 das Stück.
NESTLE
 Allbewährte Nahrung
 für Kinder und Kranke
 5720
 Wetterausichten für Samstag 21. Mai.
 Zeitweise wolfig, vielwolfiges Gewitter mit ge-
 ringer Abkühlung, bei wechselnder Windrichtung.

Limburger Zentrumsverein
 Die Mitglieder werden zu einer
General-Versammlung
 Montag, den 25. Mai 1914, abends 7/9 Uhr in
 der Saale des Katholischen Gesellenhauses höf. eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Die allgemeine politische Lage.
 2. Besprechung städtischer Angelegenheiten.
Der Vorstand:
 Rintelen.
Zwei billige Fleischtage!
 Samstag und Sonntag:
 Feinstes Rindfleisch, Pfund 65 und 70 Pfg.
 Schweinefleisch, Bauhstücke Pfund 70 Pfg.
 Schweinefleisch, Bratenstücke Pfund 80 Pfg.
 Kalbfleisch, Brust- und Halsstücke Pfund 75 Pfg.
 Kalbfleisch, Bug- und Keulstücke Pfund 80 Pfg.
 Schinkenwurst und Fleischwurst Pfund 80 Pfg.
 Leberwurst und Schwartenmagen Pfund 80 Pfg.
 Hausmacher Leberwurst Pfund 70 Pfg.
 Leber- und Blutwurst Pfund 50 Pfg.
 Nierenmagen und Zungenwurst Pfund 60 Pfg.
 u. Aufschnitt Pfund 90 Pfg.
 Alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu den
 billigsten Preisen empfiehlt
Metzgerei Georg Fischer
 Ecke Berg- und Parfüherstraße. Telefon 232.
Wallmeroder Kirchweih.
 Am Sonntag, den 24. und Montag, den 25.
 Mai findet bei mir
Tanzmusik
 mit am Montag morgen Früh-Konzert, wozu höflichst
 eingeladen.
Josef Meilinger, Gastwirt.
Ausnahmepreis.
 Ersatz für Ochsenfleisch.
 Empfehle:
 Rindfleisch Brust Leichterstück u. Flehn nur 65 Pfg.
 Rindfleisch nur 70 Pfg.
 Kalbfleisch nur 85 u. 90 Pfg.
 Kalbfleisch nur 75 Pfg.
 Konsumierter Rindwürstchen à Stück nur 15 Pfg.
Moritz Heli, Metzger, 20.
Som 26. bis zum Schlusse eines jeden
Monates habe ich
keine Sprechstunden.
Bahnarzt Luchs.
 Die Führung eines Mutter-
 und Kindes, wird bald
 ein neues, älteres
Mädchen
 welches schon in besserem
 Hause gedient hat zum 16.
 Juni gesucht. 4.27.
 Dr. Schmidt'sche W. Thwall
 Ronia's-Weg.

SANELLA
 die Mandelmilch-
 Pflanzenbutter-
 Margarine
 per Pfund 90 Pfg.
 Sana / Ges. m. b. H.
 Cleve


Trufterre, erillastige, rheinische Margarine-Fabrik sucht
 für den Vertrieb ihrer Spezialitäten, einen bei der in Frage kommenden
 Kundschaft besteingefährten Herrn als
 5817
Vertreter für Limburg an der Lahn
 mit Umgebung. Es wird nur auf gute Kräfte, die bereits Erfolge
 nachweisen können, reflektiert und wollen sich unter Angabe von Referenzen
 wenden an Rudolf Woffe, Düsseldorf unter N. D. 4507.

Natur-Eis
 liefert
F. Goeken, Limburg.
 5856
 Bestellungen: Gichhöferweg 12.
 Bei Abnahme von größeren Quantitäten Preisermäßigung.

junge Leute
 im Alter von 14-17 Jahren
 werden sofort eingestellt.
Buderus'sche Eisenwerke
 Abt. Carlshütte Staffel a. d. L.
 Suche für meine Tochter,
 17 Jahre.
Stelle
 18 Stübe zur weit. Ausbild.
 in Haushalt bei vollen
 Familienansprüchen, etwas
 Tochtergeld gew. 1. u. 2. t.
 D. L. 4201 an d. Exped.
 Grundl. möbl. Zimmerchen
 zu verm. Zu erst. Exp. 4083

Lehrling
 aus anständiger Familie für
 sofort oder später gesucht
 Pension im Hause. 4152
Ferdinand Lamby,
 Manufaktur-Kurz- u. Konfekt.
 Eltwille a. Rh.
 Suche zum 15. Aug. oder
 1. Sept. eine kathol., er-
 fahrene, zuverlässige
Köchin.
 Sommer auf dem Lande,
 Winter in der Stadt. Zeug-
 nisse einfinden an
 5831
Gräfin Walderdorf,
 Schloß Nollberg bei
 Wallmerod (Westertwald).

**Herren-
 Handschuhe**
 in vielen Ausführungen.
**Leder-
 Handschuhe.**
Heinr. Jos. Wagner
 Bahnhofstr. 21 U.-Fleischg. 22
 Fernsprecher 132.

Bohnenstangen
 ausgeputzt und gespitzt
 liefern billig 5626
Münz & Brühl
 Limburg a. L. Fernruf 31.

Auf unserem Fabrikgelän-
 de können einige 4196
1000 Kubikmeter
Ziegelstein
 kostenlos abgetragen werden.
 Arbeitsplatz sowie Abfuhr
 per Fuhrwerk oder Waggoh
 sind günstig gelegen.
Buderus'sche Eisenwerke,
 Abt.: Carlshütte,
 Staffel a. d. Lahn.

**Spurlos
 verschwunden**
 sind alle Hautunreinigkeiten und
 Hautausschläge, wie Blöthen,
 Milzer usw. durch täglichen Ge-
 brauch der echten
**Steckenpferd-
 Teerschwefel-Seife**
 von Bergmann & Co., Radebeul
 Stück 50 Pl. zu haben bei:
 in Limburg: Jos. Müller
 Dr. H. Kexel
 u. Franz Nehren.
 in Dauborn: August Scheidt.
 in Runkel: Friedr. Bopp. 778
 in Niederbrechen: Ad. Jung.
Stundenmädchen für ff.
 Haushalt auf sofort gesucht.
 4211 Zu erst. Exped.

**Buchen-
 Scheitholz-**
 I. Qualität, liefern
 preiswert 5830
Münz & Brühl,
 Limburg.

Zu verkaufen:
Dampfwaschmaschine
 mit Feuerung, und Benzin-
 gas-Kocher, alles gut er-
 halten. 4204
F. Schmidt, Salzgasse 8.
**Verheirateter Mann
 oder Frau**
 zum Verkauf unserer prima
 Pflanzenbutter- u. Süßrahm-
 Margarine direkt an Private
 bei hohem Verdienst, evtl.
 festem Gehalt sofort gesucht.
**Herforder Süßrahm-Margarine-
 und Pflanzenbutter-Industrie**
 Hans Siveke, Herford 120.

**Wer eine kaufm.
 Stelle sucht,**
 benutze uns, anerkannt
 leistungsfähige Stellen-
 vermittlung Prospekt
 Nr. 51 kostenlos. 406
**Kaufmännischer
 Verein, Frankfurt
 am Main.**

Fuß, 350 Pfr.
 für Fauchefuß sehr geeignet,
 zu verkaufen. 4206
 Diezerstraße 36.

Maurer,
 auch Kolonne mit Postler,
 für nach Simmern t. Hund-
 rick sofort gesucht. 4179
Näheres Baugeschäft
Aug. Henke & Sohn,
 Kreenaeh.

Kräftiger Hausbursche
 nicht unter 17 Jahren sofort
 gesucht. 4161
Wonditorei Waldaner.

Saubere Monatsfrau
 gesucht 5857
 Buchhandlung Herz.

Möbl. Zimmer zu verm.
 4193 Rohrweg 3.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres unvergänglich guten Vaters, des **Herrn Wilhelm Wagner** Bürgermeister a. D. sei Allen hiermit herzlichst gedankt.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Wagner, Bürgermstr. a. D. Ww. u. Kinder.
Lobtesbach, den 20. Mai 1914.

Vorwärts-Berein zu Limburg a. L.
Eingetragene Genossenschaft mit unbefr. Satzung.
Die seitherige **Rassenstunde** von 11—12 Uhr **Sonntags** fällt vom 1. Juni ab für künftighin weg.
Unser Büro ist weiterhin an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen für den Geschäftverkehr geschlossen.
Limburg, den 20. Mai 1914. 4191
Der Vorstand.

Apollo-Theater
Unt. Grabenstr. 29. Am 23. und 24. Mai:
Liebes-Intrigen.
Vaudeville in 3 Akten. Verfaßt und in Scene gesetzt von Herrn R. d' Auchy. In der Hauptrolle Suzanne Grandis. Ein amüsanter Ausschnitt aus dem Pariser Leben.
Suzanna Grandis ist von der internationalen Presse der Name „Kino-Königin“ beigelegt worden. Sie gilt als die eleganteste und graziöseste Darstellerin der feinen Komödie.
Im Dienst. Packendes Drama. **Nune macht eine Energiekur.** Tolle Humoreske. **Zwei tüchtige Detektive.** Komödie. **Marseille.** Wunderbare Naturaufnahme. Einlage: **Ein hartherziger Vater.** Drama aus dem Leben. Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Direktion.

Strohhüte, Panamas
für Herren, Knaben und Kinder. 4185
Neueste Formen Riefen-Auswahl
zu auffallend billigen Preisen empfiehlt
Foh. Wagner, Limburg, Bilschplatz Nr. 5.
gegenüber der Stadtkirche.

Die **Bade- u. Schwimmanstalt Limburg**
wird **Mittwoch, den 20. Mai 1914** eröffnet.
Die Anstalt ist an den Wochentagen von 6 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 7 Uhr morgens ab geöffnet.
Zutritts- und Abonnements-Karten werden an der Anstalt selbst ausgegeben.
Hochachtungsvoll
4180 **Jos. Hartmann, Besitzer.**

Ein Regulator
macht doppelte Freude, wenn er einen schönen Schlag hat.
Zu haben in reicher Auswahl bei 5414
Reparaturwerkstätte. **Karl Hofmann,** Uhrmacher.
Untere Grabenstraße gegenüber der Apotheke.

Damenfrisieren, Kopfwaschen,
wegen großem Andrang vor den Feiertagen, bitte um zeitige Bestellung. 4059
W. Schneider, Neumarkt 16

Kaffee
stets frisch gebrannt und roh.
Tee
in Paketen und lose.
Kakao
in Dosen und lose empfiehlt in allen Preislagen
Carl Kessler Limburg.

Tüchtige Wische
ist halbe Arbeit. Darum verwendet die praktische Hausfrau mit besonderer Vorliebe **„Ankerlin“** da damit in nur wenigen Augenblicken mühelos jedem Schuhwerk unvergleichlicher, vornehmer Glanz verliehen wird.
Fabrik: **Schmitt & Fiedler, Cassel-W.**

Bevor Sie Ihre Einkäufe

Damen-Konfektion

Kinder-Konfektion und Hüten machen,

versäumen Sie nicht,

meine großen Läger zu besichtigen und sich eingehend zu überzeugen,

daß Sie bei mir wirklich reell und billig kaufen.

Weisse Kleider
für Damen, Backfische und Kinder, aus guten Voile-, Crêpe- und Batist Qual. mit reichen Stickerei-Einsätzen und farbigen Gürteln streng modern gearbeitet
Damen- und Backfisch-Größen von Mark 48—9,75
Kinder- und Baby-Größen von 18 Mk. bis 95 Pfg.

Jacken-Kleider
in schwarz, blau und modernen englischen Farben aus nur guten Qualitäten, in allen modernen Formen, auch für starke Damen am Lager
von Mark 55—9,75
Wert dieser Kleider ganz bedeutend höher.

Farb. garn. Kleider
in hübschen Voile, Seide, Crêpe, Mousseline u. Popeline-Stoffen aparte Macharten
von Mark 60.—12⁵⁰
Wert dieser Kleider teils bis 110 Mk.

Gumitin-Mäntel
wasserdicht, in blau, sport- und beigefarbig, mit Steh-Umlegekragen und breiten Gurt gearbeitet
zu 25⁰⁰ 22⁵⁰ und 17⁷⁵ Mk.

Popeline-Mäntel
in schönen modernen hellen und dunklen Farben mit aparten Kragen und Knopf-Verzierungen, in allen Längen vorrätig
zu 28⁰⁰ 22⁰⁰ 15⁰⁰ bis 8⁷⁵

Blusen — **mehr als 1200 Stück am Lager**
in Seide, Tüll, Voile, Crepon, Batist, Mousseline, weiß, schwarz u. farbig, von 28.— Mk. bis 85 Pfg.

Kostüm-Röcke
in Seide, Moirè, Eolienne, Kammgarn, Frottè, imit. Leinen und leichten englischen Stoffen, alle Weiten und Längen, zu enorm billigen Preisen.

Frauen-Mäntel | **Kinder-Kleider** | **Kinder- und Baby-Mäntel**
aus leichtem schwarzem Tuch und in weissen u. farbigen Wasch-Stoffen, in Woll- u. Wasch-Stoffen, moderne Kammgarn-Qualit. mit u. ohne Futter. auch einzelne Blusen u. Röckchen. Farben und Macharten, alle Größen.
zu ganz überraschend billigen Preisen.

Modehaus Schönebaum,

Limburg, am Bahnhof.
Grösstes und einzigstes Spezial-Haus für Damen-Moden am Platze.

Nervöse Erscheinungen

werden oft durch Ermüdung des Körpers hervorgerufen. Absätze Continental machen Ihren Gang leicht und elastisch und verhindern vorzeitiges Ermüden. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher die enorm haltbaren **Continental-Absätze.**

Strankheitshalber ist unser **3883 Redertuchwaren-Geschäft** billig zu verkaufen. Gute Detail- u. En gros-Kundschaft vorhanden. Bes. geeignet für einen Schneider od. Sattler **Stoll & Kessler, Limburg.**
Eigene Redertuch- Schürzen- und Taschen-Fabrikation.
Versandstelle verg. n. jed. Ort. Off. postl. Erlitzeng Breslau 8. Agent gef. Bergüt. Nr. 300 H. Jürgensen & Co. Cigarr.-Fa. Hamburg 23. 119

Basaltwerk Seelbach, G. m. b. H. zu Aumenau, **fleißige Ripper** für Kleinfenstersteine gegen Tagelohn gesucht. Zu melden schriftl. oder mündlich bei Gastwirt Hermann Huth in Seelbach. 3982

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Spazierstöcke in vielen Holzarten, mit und ohne Beschlag. 5752 Billigste Preise.
Heinr. Jos. Wagner Bahnhofstr. 21 U.-Fleischg. 22 Fernsprecher 132.
Jüngerer träftiger **Gausburische** gesucht. 4205 **T. W. Klein.**

Bum Faltlof Samstag, 23. Mai, morgens abends **Wetzeluppe.** **K. Rommelsheim.** Feinste neue **Matjes-Seringe** empfiehlt **P. Frings.** 4197

Schreibmaschinen- Gelegenheitskauf. Garlok wie neu Nr. 150 Oliver, tabel. Nr. 225 u. 200 Kanzler, wie neu Nr. 225 Stöwer Rekord fast neu Nr. 250 Underwoods, Rob. 5 Nr. 350 u. 275 4058 Nr. 250 mit Tabulator Smith Premier, 3 farb. Nr. 175 für jede Maschine 2 Jahre schriftliche Garantie Auf Wunsch Teillieferung. **Haack & Kluth, Mainz.**
Per sofort saub., fleißiges **Monatsmädchen,** am liebsten von auswärts, gesucht. Näg. Exp. 4209